

Universitätsbibliothek Paderborn

Mons Calvariæ

Darinn die Geheimnüssen was sich auff de[m] Berg Caluariæ von der Zeit an/ als Christus von Pilato zum todt vervrtheilt vnd vom Ioseph vnd Nicodemo begraben ist worde[n], zugetrage[n], mit hoher eloquentz erkleret/ vil Propheceyen vnnd Figuren erläutert/ vil authoritates, andæchtige ...

Guevara, Antonio de

Coellen, 1634

Was gestallt die Juden Christo haben spöttlicher weiß ein Rohr geben in sein rechte Handt/ vnd was für hohe Geheimnussen darunter verborgen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45891](#)

**Was gestalt die Juden Christo haben spött-
licher weiß ein Rohr geben in sein rechte Handt.
Vnd was für hohe Geheimnissen darunder
verborgen.**

Posuerunt arundinem in dextra eius: & percutientes caput eius, salu-
tabant eum, dicentes: Ave Rex Iudeorum. spricht der heilig Matthaus
am 27. cap. als wolte er sagen: Die Juden waren nicht zufriden/das
sie den Sohn Gottes hatten nackt aufgezogen / vnd ihm einen roh-
ten Mantel angelegt/ vnd das sie ihm hatten ein Dörnere Eron in sein
Haubt gedrückt / sonder sie gaben ihm auch ein Rohr in seine rechte
Handt/ biegeten die Knie vor ihm/ vnd verspotteten ih / vnd sprachen:
Biß gepräst/ du König der Juden.

Das gemeine Sprichwort/ das aller guten ding müssen drey sein/
wirt an jeho an der göttlichen Person Christi erfüllt vñ wahr gemacht.
Dan zum erstenmal bey anlegung des Rohren Kleidts/ spotteten sie
Christi/ als eines Ehregeizigen: Vnd zum andernmal mit auffsetzung
der Eron/spotteten sie seiner/ als eines Hoffertigen: Vnd zum dritten-
mal/ mit darreichung des Rohrs/ spotteten sie seiner als eines Narren.

Cyprianus spricht: Gleich wie der grossmächtigen Könige dignitet,
bedeut wirt durch die Purpur: Ihre Macht / durch die Eron: Vnd
die Gerechtigkeit durch den Zepter/ eben also hat das Hofgesindt Pi-
lati alle iezibemelte drey requisita an Christo spottisweise representirt.
Vnd nicht vergebens sag ich/das sie es spottisweise haben representirt,
dander rothe Scharlache Mantel war aller zerrissen / die Eron war
leidig / vnd der Zepter war innwendig ein holes Rohr. Vnd hierunder
gaben sie zuuersetzen/das Christus nicht allein sey ein grosser Spöt-
ter/sonder auch das er habe ein spottlichs Königreich.

Vnd diese iniuri hat Christus nicht unbillicher weiß gar stark em-
pfunden. Dan alle vorige iniurien verursachten ihm nur einen schmerz-
hen/ aber diese iniuri mit dem Rohr / berührte sein Ehr. Dann sie gaben
ihm dardurch zuuersetzen/das/ gleich wie das Rohr innwendig hol ist/
eben also das Haupi Christi lär were von aller Vernunft.

Was für grosse iniuri kan den Weltmenschen begegnen / als wan
einer den andern einen Narren nennet? Plato pflegt zusagen; Alzlang die

Geheim-
niß des
Rohres
Christi.

platonis
wünsch.

die Götter mir mein Weib behüten/damit sie mir diene/meine Augen/
damit ich könne lesen/ vnd meinen Verstande / damit ich mich könne
guberniren, so frag ich wenig nach den vbrigen widerwertigen Zuständen
der Welt. Dan/ was hat der/welcher seinen Verstandt nicht hate
Was mangelt deme/der seine Vernunfft hate

Theophilus spricht: in dem die Juden Christo ein Roß in sein
Handt gaben/haben sie seiner gespottet / als eines Narren / vnangese-
hen keine Torheit bey ihm stat finden konte / Seithemal er allein der
jenig ist/ in dessen Gewicht alle ding gemessen werden/ vnd durch des-
sen Verstandt alle ding regirt werden.

Chrysostomus spricht über den Matthaeum: Wo fern es wahr wäre/
dās der jenig/ dem ihr ein Roß habt spöttlicher weis in die Handt ge-
geben/könnte ein Torheit begehen/so wäre weder Himmel noch Erden
mehr vorhanden. Dan wo fern ein Narr das gubernament hette diser
ganken Welt/so hette sie vorlängst ein endt genommen. *Hieronymus*
spricht: Die Wort: Mein Reich ist nicht von diser Welt; seynd
Christo ganz tewr gestanden. Dan von derselben stundt an/ als Chris-
tus sich für einen König aufgab / dessen Königreich nicht von diser
Welt wäre/haben die Juden ihn gehalten in der reputation eines Tohrs.
Dan weil er ein strenges vnd armseliges Leben fürete / so vermeinten
sie das Christus tauglicher were im Narrenhäuser zuligen/ weder
jm zubefehlend die Regirung des Landts. So spricht derwege Christus:
Mein Reich ist nicht von diser Welt. Als wolte er sagen: Ob
schon ich/O Pilate/an jeso verkauft bin/wie ein Selaue/ gefangen
wie ein Mörder / gebunden wie ein Unsinnger / verklagt wie ein Ver-
heteter/vnd vnerbarer/wie ein auffürischer/so sollest du doch wissen/dā
ich ein König bin/vnd daß ich ein Königreich habe/aber mein Reich ist
nicht von diser Welt. *Ambrosius* schreibt über dem Lucam : Als der
Sohn Gottes sagte / das sein Reich nicht von diser Welt seye / hat er
dardurch außtrücklich zuuerstehen geben/das er keins wegs pretendire
das Reich der Juden/ noch des Tiberis/ aber diese so hohe Wort haben
weder die eine verstanden/ noch die andere habens erkant / seithemal sie
nicht allein bespottet haben diese Wort/ sonder auch denjenigen / der sie
ausgesprochen. *Rabanus* spricht: durch die Wort: Mein Reich ist

D ii nicht

nicht von diser Welt: Hat er so wol die Kirch / als auch die Synagog
betrogen. Und der Betrug ward diser/daz/nemblich / sie weder durch
Widerwertigkeiten/noch durch Marter/die sie seinem halben aufzun-
den/sollten ergezt werden in diesem Leben/sonder im andern. Dan der
Herr holt die Tugent der Frommen fur so hoch / das ers fur wenig
holt/ ob er schon sie von einer einigen Tugent wegen/zu Herrn macht
uber die ganze Welt.

Vnd Bernardus spricht zu disem proposito: Weil der Sohn Got-
tes vorm Pilato bekennt/das sein Reich nicht von diser Welt sey / was
begerstu/was forderstu/was erwartestu/vnd was verhoffestu von jm
in diser Welt: Begerstu von ihm ein rübiges Leben/begerstu grosse
Chr/begerstu vil Guts / vnd begerstu einen grossen Namen/ so kan er
dir zur antwort geben/daz du solches alles begeren soltest von den Für-
sten diser Welt. Dan er ist kein König diser zergänglichen/ sonder jener
ewigen Welt.

Theophilactus spricht: Die Wort Christi: Mein Reich ist nit
von diser Welt: Seynd fast ergerlich gewest den Juden / aber ganz
trostlich den Christen. Dan er gibt vns dar durch zuerstehen/ das noch
ein andere Zeit/ein andere Welt/ vnd ein anders Königreich vorhan-
den seye / darinn Christus/vnd sonst keiner/ein König ist / vnd daz er in
dise zergängliche Welt keiner andern ursachen halben ist kommen / als
von unsrnt wegen darinn zu sterben / vnd vns mit ihm in jenes König-
reich zu führen.

Cyprianus spricht: Ganz wol sprichstu / O Herr Jesu / ganz wol
sprichstu / in deme du sagst / das dein Reich nicht ist von diser Welt:
Dann wan dise Welt dein Reich wäre / so würdestu nicht gedulden die
Hoffertigen bey den Demütigen / noch die Zornigen bey den Gedulti-
gen/noch die Geizigen bey den Frödigenden/noch die Unkeuschen bey
den Keuschen/ noch die Einfältigen bey den Boshaftigen. Dann in
deinem heiligen Reich sollen billich die bösen nicht werden zugelassen/
noch die Bosheit statt finden.

Rupertus spricht: Die Wort Christi: Mein Reich ist nicht von
dieser Welt: seynd ein sehr grosser Trost den Frommen/vnd ein sehr
grosser schrecken den Gottlosen. Dann durch dieselbige Wort sage er
vns

vns alle weltliche Ding ab/ vnd weiset vns zur Hoffnung der zukünftigen. Dann den Frommen vnd Armen ist ein grosser Trost/ das sie wissen/dah die Ruhe vnd Seligkeit nit bestehe in de weltlichen Dingen.

Aymon spricht über den heiligen Marcum: Ich weiß nicht / ob du ein schrecklichers Urtheil herreßt fallen können / in deme du sprichst: Mein Reich ist nicht von diser Welt: oder in deme du sprichst: Dass der Sathan ein Fürst seyn diser Welt: Dann durch die eine Wort gibstu vns zuverstehen / dass wir nicht deine Kinder seynd/ vnd durch die andere deutest du vns an / dass wir Slauen seynd des Teufels: Aber ich für mein Person halte genüglich darfür dz es gleichwohl böß ist dem Teufel zudienen / aber dass es noch vil erger ist/ wann du mich nicht willst halten für dein Kindt.

Anselmus spricht auch zu diesem proposito : Die Wort: Mein Reich ist nicht von diser Welt: haben die Scherzen Pilati gleichwohl außgenommen in scherz/ aber ich / O Herr Jesu/ nemes sie auff in ernst/dan weil ich mich berüme der deinig zu sein / vnd weil du sprichst/ dass du nichts habest in diser Welt / wie könnte ich ein Weltlicher sein/ oder etwas weltliches begeren? Wie könnte ich ein weltliches ding loben vnd procuriren / Seithemal eben derjenig Herr die weltliche ding verlaugnet/welcher ein Herz ist über dieselbige Welt?

Dises alles hab ich keiner andern ursachen halben also eingefürt/ als damit ich probire vnd erweise/ wie schlechte vnd gar wenige ursach des Pilati Hoffgesindt hat gehabt/ Christum für einen Thoren vnd Narren vmbzuziehen/vnd ihm ein Rohr in sein Handt zugegeben.

So spricht demnach der Text : In dextra eius posuerunt arundinem: Als wolte er sagen: Nach dem die Juden Christum nider gesetze hatten in einem Sehl/ bekleidt mit der Purpur / vnd gekrönt mit einer Kronen/ so gaben sie ihm ein Rohr in seine rechte Handt / vnd nicht in die lincke. Und dieses tähten die Scherzen auf Bosheit/damit als so diese Tragedi desto lustiger/vn diser scherz desto annemblicher wäre.

Sowol in der Welt/ als in der heiligen Schrifte/ wirkt die rechte Handt der Linken vorgezogen. Dan wir setzen unsere liebste Freunde zu unsrer rechten / vnd umbfangen mit der rechten alles was uns lieb ist. Salomon setzte sein Mutter zu seiner rechten: Moyses sahe das Mo-

Los vnd
Widig-
keit der
rechten
Seiten.

D iii

saysche

saysche Gesetz zu der Rechten stehen : Mit der rechten Handt verehren lichten sich Raguel vnd Tobias: Zebedea bat ihre Söhne zusezen zu der Rechten : Der heilig Stephanus sahe Christum sitzen zu der Rechten: Und am jüngsten Gericht werden die Gerechten stehen zur Rechten. Also/ das es ein alter brauch ist/ das man die würdigste ding stelle zu der rechten Hande.

Ambrosius spricht über den Lucam : Weil die Juden Christum für einen Thoren hielten/ vnd sein Reich für ein Narrenhaus / so haben sie seiner alles fleiss gespottet/ vnd beynebens ihm ein Rohr in sein Handt gegeben/ dardurch anzeigen/ daß/ gleich wie das Rohr ein unfruchtbare ding ist/ vnd zu keinem Baw tauglich/ eben also das Reich Christi unfruchtig / unfruchtbar vnd vntauglich seye / andern zu helfen.

Cyrillus über den Iohannem spricht : Gleich wie das Rohr zart vnd schwach ist/ sich daran zu leinen/ vnd unfruchtbar/ daruon zuessen/ eben also hat das Hoffgesindt Pilati / Christum wollen bespotten vnd auslachen/ vmb daß er ein vmbschweiffender/ vnd dem gemeinen Menschen unähnlicher Man wäre. Also/ das sie in durch zustellung des Rohrs/ das allerzarteste haben angerüttet an seiner Ehren.

Nota die Geheimnissendes Rohres.

Hieronymus spricht : Daß die Juden haben Christo das dürre Rohr in sein rechte Handt gegeben/ bedeut / das sie ihm haben in seine Händt gegeben das alte unfruchtbare Gesetz / welches vil durrer vnd holer war / weder dieses Rohr selbst. Dann das ganze Mosaysche Gesetz hatte mehr nichts / als die Rindten / so da waren die Buchstaben / vnd mangelte ihm das Marck / so da war der warhafftig Christus.

Ipsum altare non erat solidum, sed intus vacuum : spricht die heilige Schrift Exod. am 27. Als wolte sie sagen: Als die Kinder Israels in der Wüsten waren / bawete ihnen Moyses einen Tabernackel/ darinn sie Gott solten anrufen vnd ihm opfern. Und diser Tabernackel war nicht gemacht von Stein vnd Kaleb / sonder von Sethinholz / welches inwendig lär vnd hol war. Hierauft spricht Origenes, daß der Tabernackel im alten Gesetz inwendig hol vnd lär war/ bedeut anders nichts/ als daß die Synagog beraubt war des warhafftigen

tigen Christi. Dann in disem Leben ist nichts bestendigs/welches nicht der Herr Christus approbiret vnd erfüllet.

Alles/ was damals im alten Testament war vorhanden/ das war inwendig hol/lär/vnd Seellos/honten sich auch keines andern dings berümen/ als was sie noch künftig hatten zu erwarten vnd zu verhoffen. Sie gaben Christo in seinem Passion sawren Essig/stirnende Gallen/ vnd ein holes Rohr. Also/ das sie ihm gaben was sie hatten/ vnd was sie selbst waren. Die Synagog war ein sawrer Essig/ dan sie hat degenerirt von dem am Neuen gewachsenen gerechten Wein: Sie war ein stinkende Gallen/ dan die anbettung des Kalbs hat sie verkehrt in Abgottische: Und sie war ein holes Rohr/ dan es war je kein einzige Tugent in der Synagog mehr vorhanden. Also/ das fre Dienst eben also beschaffen waren/ wie sie selbst.

In der rechten Handt des Sohns Gottes ist das hole Rohr des Mosayschen Gesetz stark vnd kreffig worden/ als nemlich Christus uns hat/ an stat des Buchstabens/ gegeben den Geist: an stat der Propheten/ die Aposteln: an stat der Opfer/ die Sacramenten: an stat des alten Testaments/ das neue: an stat der Figur/ die Wahrheit/ vnd an stat des lären Altars/ das heilig Euangelium. War nicht das Mosaysche Gesetz ein holes vnd läres Rohr/ Seithemal es zu der allerbesten zeit/ ist mit samt der Synagog zu boden gefallen?

Origenes spricht: In der alten Synagog galten die Tafeln des Altars vil mehr/ weder der Altar selbst: Aber in unserm heiligen Altar (welcher Christus selbst ist) ob schon die Tafeln seiner heiligen Menschheit gut seyndt/ so ist das Futter seiner allerheiligsten Gottheit vil besser. Also/ das Christus das Rohr in seine Hande nam/ solches ein Zeichen war/ das alles von seiner Hand würde stark/ kreffig vnd volkommen werden.

O gutiger Herr Jesu/ warumb suchestu ein dürres/läres vnd Durch holes Rohr/ Seithemal mein hole/läre/ vnd sündige Seel allhie vor dir gegenwerdig stehet? Was ist fur ein unterschied zwischen dem Rohr/ vnd meiner sündigen Seelen? In wahrheit/ sie ist dürr/ dan sie hat durchaus kein andacht/ sie ist hol/ dan sie ist lieblos: sie ist vnfurchbar/ dan sie wirkt nichts gutes: Und sie tregt nichts als geSeel. blosse Bleitter/ dan sie führt nur blosse Wort.

Was kan in dieser Welt lärer vnd holer sein/ als was deiner
O iiii Gnas

Gnaden beraubt ist? Ist nicht mein Seel ein holes vñ dürres Rohr/
Seithemal sie durch ihre Bosheit vñnd vbersehen/ ist gefallen auf
deiner Gnad in dein Ungnade? Ist auch heutigs tags ein Rohr in der
Welt/ welches so dürr vnd hol ist/ als eben diese mein Seel/ welche
von allen Winden der Anfechtung wirt bewegt/ vñnd vom ersten
Lermen deß Erbals wirt zerbrochene So verlaß derwegen O güt-
iger Herr Jesu/ dieses durre Rohr/ vnd greiff nach meiner ganz lä-
ren vnd holen Seel/ aber greiff sie in der Handt/ vñnd halte sie
streng. Dann nimmermehr wirt sie in den guten Werken stark vnd
beständig verbleiben/ wo fern sie nicht von deiner Handt wirt her-
eiglich kasteyst.

**Der Author prosequirt diese Materi/ was ge-
stalt man Christo habe mit dem Rohr auff sein
Haupt geschlagen.**

Et percutiebat caput eius arundine: spricht der Euangelist Marcus.
Als wolte er sagen: nicht allein haben sie dem Sohn Gottes ein
holes Rohr in sein Handt gegeben/ sonder sie namens ihm wider/
vnd schlügen ihm das Haupt mit dem Rohr. Also/ das sie ihm das
Rohr anfangs gaben in spott/ ansehn aber schlagen sie ihne darmit
in ernst.

Theophilus spricht: In deme der Euangelist spricht/ daß die Ju-
den Christum geschlagen haben mit dem Rohr/ ist solches eben so vil
gerecht/ als dz die Juden aus dem scherz einen ernst mache. Dann etli-
che gaben ihm das Rohr in die Handt zum spott/ die andere aber na-
men ihms wider/ ihne darmit zubeschädigen. Also/ daß sie ihne grü-
sten/ wie einen König/ vnd gaben ihm Schläg/ wie einem Narren.
Das sich Christus lieb Crönen mit Dörnern/ ist fürwar ein sehr
verwunderliches ding/ aber daß er ihm hat das Rohr in die Handt
gegeben/ vnd sich mit demselben schlagen lassen/ das ist nicht allein
verwunderlich/ sondern auch erschrocklich anzuhören. Dann weil
niemandts gern ein chrnrbüiges Wort anhört/ so wirt er noch vil
vnlieber hören den Thon des Steckenschlags. O du allerhöchster
Gehorsamb/ O vnerhörte Gedult deß Sohns Gottes/ wer wirt
leiden was du hast gesitten/ vñnd wer wirt dissimiliren was du hast
dissi-